

Erscheint wöchentlich  
zweimal:Donnerstag und  
Sonntag.Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten ans  
in Grünberg die Expe-  
dition in den 3 Bergen.**Grünberger Wochenblatt.**

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Lehnsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher  
Pränumerationspreis  
7½ Sgr.  
Insertate:  
1 Sgr. die dreizehnt-  
tägige Copyspate.**Rückblicke und Ausichten.**

(Fortsetzung.)

Am 27. Mai war der Landtag geschlossen worden, den 1. Juni erfolgte der Erlaß der Presseverordnung, durch welche die ganze liberale Zeitungspressen, obnebin bereits durch vielfältige Beschlagnahmen und Anklagen der Staatsanwälte, so wie durch richterliche Verurtheilungen schwer bedrängt, nun durch die Einführung des napoleonischen Systems der Verwarnungen und Verbote auf dem Verwaltungswege in ihrer Wurzel bedroht ward. Die freie Presse gilt in der heutigen Zeit mit Recht als einer der Grundpfeiler des Rechtes und der bürgerlichen Freiheit, es waren jedoch zunächst nur eine Anzahl von Stadtverordnetenversammlungen, darunter die von Berlin und Breslau, welche theils mit, theils ohne den Beiritt ihrer Magistrate gegen die neue Censur ihre Stimme erhoben. — natürlich, ohne Erfolg. Wenn die Regierung jedoch darauf geredet hatte, daß die liberalen Blätter, welche die große Mehrheit der gesammten preussischen Zeitungspressen bilden, sich, sei es mit einem Sauberschlage, sei es allmählich, in Kreuzzeitungs Organe umwandeln würden, so erwies sich dies als eine arge Täuschung. Freilich sorgten massenhafte Verwarnungen, welche der Berliner Verein zur Wahrung der verfassungsmäßigen Pressefreiheit in zwei Bände gesammelt hat, um der Mit- und Nachwelt in ihrem merkwürdigen Inhalt eine Quelle zur Kenntniß der Zeit, in der wir leben, zu erhalten, dafür, daß die Opposition gegen das herrschende Regierungssystem in den in Preußen erscheinenden Zeitungen verstummt; dagegen gewannen die feudalen Blätter, so tapfer sie auch auf die stumm gemachten Gegner losfahren möchten, dennoch keine größere Verbreitung, weil dazu Leser und Abonnenten gehören, und man selbst in Rußland und China nicht im Stande ist, die Unterthanen zum Lesen bestimmter Schriften und zur geistigen Aneignung des Gelesenen zu zwingen. Es zeigte sich bald, daß es eine höchst schwierige, ja unmögliche Sache ist, ein zum politischen Bewußtsein erwachtes Volk dauernd in den Schlaf der Unmündigkeit zu versenken, daß der Weg der Maßregelung und Bevormundung nicht zur Umstimmung und Gewinnung der Geister führt, und daß nur diejenige Regierung, welche in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des Volkes denkt und handelt, einerseits auf die Unterstützung der meisten und verbreitetsten Organe der Presse mit Sicherheit rechnen, andererseits die feindselige Haltung einzelner Blätter mit Ruhe ertragen kann. Hieraus ergibt sich dann allerdings weiter als berechnete Forderung, daß im Verfassungsstaate, welcher die Pressefreiheit verbürgt, die Regierung ihre Macht und Stärke wesentlich im Volke zu suchen hat.

Merkwürdigerweise sah sich die Regierung bald darauf genöthigt, die Volksmeinung zu ihrer Unterstützung in Anspruch zu nehmen. In der zweiten Hälfte des August, um die Zeit, als der König sich zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit im Wildbade Gastzin befand, vernahm das still harrende Deutschland plötzlich mit Erstaunen, daß jetzt der Augenblick zur Herstellung seiner Einheit gekommen sei, und daß kein Geringerer, als Franz Joseph, der Kaiser von Oesterreich, dieselbe in kürzester Frist begründet haben werde. In der That erschien derselbe in Frankfurt am Main an der Spitze eines Congresses, zu dem sich die meisten deutschen Fürsten eingefunden, erklärte hier, die alte Bundesverfassung feierlich für völlig untauglich und

überlebt und legte einen Reformentwurf vor, welcher auf Kosten des Rechtes des deutschen Volkes auf eine Gesamtvertretung, sowie auf Kosten der Souveränität der anderen Fürsten, hauptsächlich des Königs von Preußen, die Macht der Habsburg-Lothringischen Dynastie neu begründen sollte. Doch der Widerpruch König Wilhelms, der gar nicht auf dem Congress erdient, die theils geheime, theils offen ausgesprochene Abneigung der anderen Fürsten gegen einen Plan, mit dem sie ancheinend überrumpelt werden sollten, vor allem endlich der Mangel an aller echten Theilnahme daran von Seiten des Volkes mußte die Urheber bald belehren, daß die Verwirklichung ihrer Einheitsideen schwerlich sobald zu erwarten sein dürfte, wie sie mit beinahe jugendlichem Feuer gehofft hatten. Nachdem der Kaiser bei seiner Zurückkunft den Wienern erklärt hatte, daß er in Frankfurt „das Interesse Oesterreichs“ kräftig wahrgenommen habe und nachdem zwischen dem österreichischen Minister Rechberg und dem preussischen Minister Bismarck mehre Noten in der üblichen Weise ausgetauscht worden waren, entstand eine Stille um das österreichische Reformproject und in diesem Augenblicke scheint es sich völlig in „schätzbares Material“ verwandelt zu haben. (Fortsetzung folgt.)

**Politische Wochenschau.**

In der Sitzung des Abg. Hauses vom 4. erfolgt die Verathung des Etats des Ministeriums des Innern. Die Commission beantragt Streichung von 35000 Thlr., die zu geheimen polizeilichen Ausgaben verlangt werden. v. d. Heydt findet diese Summe unentbehrlich; auch Graf Schwerin ist dafür, verwarf sich aber davor, der Behauptung v. d. Heydt's beizustimmen, daß das Abg. Haus nicht das Recht der Ausgabebewilligung habe. Waldeck würde die Summe keinem Ministerium bewilligen, da sie zu verderblichen und unmoralischen Zwecken verwendet würde; man dürfe nur daran denken, daß die Verfassungswidrigkeiten des Ministeriums in der Polizei ihre Hauptflüge gefunden hätten. Lette würde der Sicherheitspolizei gern die geforderte Summe bewilligen, da sie aber voraussichtlich zur Unterdrückung constitutioneller Freiheiten benutzt werden würde, stimme er dagegen. Bei der Abstimmung werden die geforderten 35000 Thlr. gestrichen. — Die Commission beantragt ferner, 2000 Thlr. Zuschuß für das Magdalenenstift zu streichen. Der Regierungskommissarius dafür, weil der verst. König, der sich dafür interessirte, daß Geld durch Cabinetordre bewilligt hode. Lette dagegen; es sei eine Privatanstalt und im Interesse derselben nöthig, es von Staatsunterstützungen fern zu halten, weil es sich dann um so besser entwickle. Die Streichung wird angenommen. Die Commission beantragt ferner 2040 Thlr. an das Rauhe Haus für die Ausbildung von 36 Gefangenwärtern zu streichen. Regierungskommissar Wichern (NB. Vorsteher des Rauhen Hauses) für die Bewilligung. Die im Rauhen Hause ausgebildeten Personen hatten allgemeine Anerkennung gefunden. Lette dagegen; dem Verfahren liege eine bestimmte, in der Verwaltung herrschende Tendenz zu Grunde, der durch Verweigerung der Mittel entgegen getreten werden müsse. Schließlich wird der Antrag der Commission auf Ablehnung der Summen angenommen.

Sitzung des Abg. Hauses am 5. In Betreff des Marine-Stats rügt Hartfort die ungemainen Kosten der Ver-

waltung und findet es verkehrt, daß ein Infanterie-General an der Spitze der Marine stehe. Der Kriegsminister meint, nur die Mittel hätten gefehlt, nicht die Absicht, die Flotte zu vergrößern. Der Antrag der Commission, daß mit dem Etat pro 1865 zugleich ein Gründungsplan der Flotte vorgelegt werde, wird einstimmig angenommen. Auch beim Etat des Cultus-Ministeriums werden sämtliche Anträge der Commission angenommen.

**Preußen.** Das Einberufen von Reserve-Mannschaften greift jetzt schon — schreibt eine Zeitung — auf die schlesischen Regimenter über; so haben z. B. Mannschaften vom Reg. Meise, die erst Mitte November in die Heimath entlassen waren, vor einigen Tagen den Befehl zum Wiedereintritt erhalten.

**Berlin.** In dem am 2. Januar abgehaltenen Minister-rath soll die Mobilmachung der Garde und des 4. Armecorps (Sachsen) beschlossen worden sein.

— Angesichts des Verfahrens der Regierung in Liegnitz, die den Nationalverein für „regierungsfeindlich“ ausgiebt und städtischen Beamten, welche demselben angehören, die Bestätigung versagt, wird die „B. V. Z.“ an eine offizielle Erklärung des preuß. Staatsministeriums vom 19. Jan. 1861 erinnert, welche gegen Hessen-Darmstadt abgegeben war, von dem damals Maßregelungen gegen den Nationalverein beabsichtigt wurden. In dem offiziellen Schriftstück heißt es: „Nachdem die preuß. Staatsregierung Preußen wiederholt als den natürlichen Vertreter der deutschen Einheitsbestrebungen bezeichnet und die nationale Idee als die innerste Triebfeder ihrer Politik bekannt hat, würde sie sich selbst verleugnen, wollte sie die Hand bieten zur Verfolgung irgend welcher Vereine, die sich vorgelegt haben, durch das Mittel der geistigen Arbeit und in den Schranken der bestehenden Landesgesetze für die Annäherung an das Ziel einer festeren Einigung der Nation zu wirken. . . Dem Rechtsgefühl, dem Gewissen und dem natürlichen Verstande des deutschen Volkes widerspricht es, daß nationale Regungen heute verfolgt und unterdrückt werden sollen, die in einer leicht erkennbaren Verwandtschaft mit der Bestrebungen stehen, welchen auch die Regierung des Großherzogthums Hessen im J. 1849 beigetreten war. Darüber aber sind alle Stimmen einig, daß das Einlenken in den Geist der Karlsbader Beschlüsse wenig dazu angethan wäre, das Leben der Nation in gefunder und gesetzlicher Entwicklung zu erhalten und die Autorität der Regierungen der kleineren deutschen Staaten zu befestigen.“

**Frankfurt a. M.** In der Sitzung des Bundestages am 2. Januar beantragte, das Präsidium (Oestreich), den Erbprinzen von Augustenburg aufzufordern, sofort Holstein zu verlassen. Es wurde indeß dieser Antrag mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt. — Es giebt dies eine Hoffnung, daß die dänische Frage im Sinne des Volkes vom deutschen Bunde geregelt werden würde; die deutschen Mittel, wie die Kleinstaaten scheinen sich zu ermannen, denn es ist sonst fast noch nie vorgekommen, daß ein von Oestreich eingebrachter und von Preußen unterstützter Antrag nicht durchgedrungen wäre.

**Württemberg.** Hier hat sich die Regierung feierlich und entschieden von den Londoner Protocoll losgesagt und hat erklärt, daß sie den Herzog Friedrich als den zur Erbfolge Berechtigten betrachte.

**Mecklenburg.** Bieweit hier der Fanatismus mancher Strenggläubigen geht, kann man daraus ersehen, daß der Minister v. Schröder beim Rostocker Magistrat eine Untersuchung gegen diejenigen beantragt hat, die am Grabe des vor Kurzem verstorbenen Bürgermeisters das Lied „Wie sie so sanft ruhn“ gesungen haben. Es soll nämlich durch das Singen dieses Liedes, das nicht im Mecklenburgischen Gesangbuch steht, eine Ueberschreitung der kirchlichen Ordnung stattgefunden haben. Obgleich der Rath die Einleitung der Untersuchung verweigert, beharrt der Minister doch auf seinem Verlangen.

**Hamburg.** Der Senat hat Oestreich ersucht, zwei Panzer-Fregatten zum Schutze der Stadt an die Elbemündung schicken zu wollen. Oestreich soll das Gesuch bewilligt haben; ob es

aber zum Frühjahr seine Panzerfregatten nicht selbst brauchen dürfte?

**Schleswig-Holstein.** Neue österreichische Truppen sollen das Bundes-Execution's-Heer binnen Kurzem verstärken, die Bewohner der Herzogthümer indeß sehen diese Befreier, die, unter einem französischen General stehend, für ein deutsches Land fechten sollen, ohne selbst deutsch zu verstehen, mehr mit Furcht als mit Hoffnung an.

— Am 1. Januar wurde dem Herzog Friedrich in Kiel ein großartiger Fackelzug gebracht. Nachdem die ganze Versammlung das Lutherlied: „Eine feste Burg ist unser Gott“ angestimmt, beantwortete der Herzog eine Ansprache des Stadtverordneten Haack, daß des Volkes Liebe der Fürsten Kraft sei und sprach die Hoffnung aus, bald die Regierung des Landes auftreten zu können.

**Schleswig-Holstein.** Die Bundes-Commissaire haben am 28. verordnet, daß sämtliche Behörden in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg der Bezeichnung „königlich“ sich zu enthalten haben, daß die dänischen Hoheitszeichen von den landesherrlichen Gebäuden zu entfernen seien und daß die Beamten die dänische Kokarde ablegen sollen.

**Schleswig-Holstein.** Ein Holsteinischer Gutbesitzer hat 25000 Thlr. an die Hilfs-Kasse nach Gotha geschickt und sich erboten, weitere 125000 Thlr. zu zahlen, sobald die deutschen Truppen die Gizer überschreiten. — Am 1. Januar ist der König Christian in Flensburg eingetroffen.

**Schleswig-Holstein.** Des Execution'scorps, jetzt bestehend aus 12000 Sachsen und Hannoveranern, 32000 Preußen und 25000 D. Streichern, soll durch fernere Verstärkungen auf gegen 100000 Mann anwachsen.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— In der Stadtverordneten-Sitzung vom 2. Januar wurde dem Forstsenator Herrn Brüser, der sich seit länger als 25 Jahren ungemeine Verdienste um unsre Forstverwaltung erworben, als Anerkennung derselben ein von der Commune ihm dargebrachtes Ehrengeschenk, bestehend in einem kostbaren silbernen Pokale, mit einer herzlichlichen Ansprache vom Herr Bürgermeister Gähler überreicht. Zu Ehren des Gefeierten wird am 9. ein Festmahl stattfinden.

### Vermischtes.

— In Posen legte 1804 ein sehr wohlhabender polnischer Godelmann sein Testament nieder, das erst jetzt eröffnet wurde. In diesem hatte der Erblasser der Commune Posen u. A. auch ein Legat von 1000 Thlr. ausgesetzt. Inzwischen hatten sich aber die Erben in den sehr bedeutenden Nachlaß getheilt und waren damit im Laufe der Zeit fertig geworden. Ein eigenthümliches Spiel des Zufalls ist es aber, daß dem Magistrat die gerichtliche Mittheilung über das der Stadt ausgesetzte Legat an demselben Tage zuzug, an welchem einer der Haupterben ein Gesuch um Beförderung aus der Rumford'schen Suppenanstalt wegen drückender Armuth einreichte.

### Briefkasten.

Herr Redacteur! Ich bin schon in vielen Orten Deutschland herum gekommen, habe aber nur in Grünberg die Einrichtung getroffen, daß 8 Tage vor Beginn eines Jahrmarkts schon die Buden aufgestellt, wiederum erst innerhalb 8 Tagen nach beendeter Markte nach und nach vom Marktplatze entfernt werden. Sieht es vielleicht hier statutarisch fest, daß dem so sein müsse, oder woran liegt es sonst?

Antwort: Soviel uns bekannt ist das Aufstellen und Wegschaffen der Buden einem hiesigen Zimmermeister in Entreprise gegeben. Warum freilich die städtischen Behörden es sich gefallen lassen, daß das Aufbauen und Niederreißen derselben so langsam geschieht, daß dadurch einer der schönsten Plätze verunziert und die Passage erheblich erschwert wird, darüber bedauern wir, keine Auskunft geben zu können.

## Inserate.

### Auktion.

In Folge gerichtlichen Auftrages wird **Sonnabend den 9. Januar 1864 Vorm. 10 Uhr** der Nachlaß der Kantorfrau Mathilde Gütler, bestehend in Porzellan, Gläsern, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Hausgeräth u. s. w., im Sterbehause zu Schweinig I. Anth. öffentlich gegen Baarzahlung verkauft.  
Lafel, Actuar

Die hiesige Polizei-Verwaltung bringt die Bestimmungen der königlichen Regierungs-Polizei-Berordnung vom 14. Dezember 1859 Amtsblatt pro 1859 Seite 432 unter dem Bemerkten in Erinnerung, daß die Anmeldeung zur Stammrolle im Jahre 1864 in Folge höherer Anordnung schon in der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1864 stattzufinden hat. — An alle diejenigen Personen, welche sich im gestellunaspflichtigen Alter befinden, resp. an deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren ergeht daher hiermit die Weisung, die vorgeschriebene Anmeldung zur Stamm-Rolle in der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1864 während der Amtsstunden auf hiesigem Rathsbureau zu bewirken, widrigenfalls die Säumnigen eine Geldbuße bis zu 10 Thlr. verdienen, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Gefängnißstrafe tritt. — Für Militärspflichtige, welche jetzt das erste Mal zur Gestellung kommen und nicht hier am Orte geboren sind, ist bei der Meldung ein Geburtsattest abzugeben, wogegen von denjenigen Personen, welche sich bereits gestellt haben, über die aber noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden, der Loosung-, resp. Gestellungschein vorzulegen ist.

Das Militär-Ersatz-Geschäft im hiesigen Kreise findet vom 2. bis inci. 10. Februar d. J. statt.

Meldungen zu dem am 9. d. M. Mittags 1 Uhr zu Ehren des Herrn Senators Prüfer stattfindenden Festmahl sind recht bald beim Herrn Registrator Bieß zu machen.

Vom 1. d. Mts. ab fungirt Herr Kaufm. Leusler als Vorsteher des 12. Stadtbezirks.  
Vom 1. d. M. ab fungirt Hr. Schankwirth Dullin als Vorsteher des 8. Stadtbezirks.

Behufs Ausführung des Gesetzes vom 26. Oktober 1850 und 7. November 1850, betreffend das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften, werden alle diejenigen, welche auf Grund ihrer bürgerlichen Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung hinter die siebente Einberufungsklasse des 1. Aufgebots (§ 8 a. a. D.) zu haben glauben, vom hiesigen Magistrat angefordert, ihre Zurückstellungsgeheude zur Vermeidung der Ausschließung bis zum 12. d. M. bei demselben anzubringen. Es ist nicht zu übersehen, daß nach § 14 des allegirten Gesetzes die bereits getroffenen Entscheidungen nur bis zum nächsten Frühjahrs-Sitzungs-Termine der Kommission Gültigkeit haben.

Ein Schlüssel ist verloren worden; abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen zum Nähen kann sofort antreten. Niederstr. Nr. 70.

### Gichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Heilverfahren interessieren, könnendessen Schriftchen über die Gicht in der Expedition dieses Blattes unentgeltlich in Empfang nehmen.

In meiner Fabrik finden geübte fleißige Spinner und Weber dauernde Beschäftigung. Von den sich Meldenden gebe ich denen den Vorzug, die mit ihren Familien hier Wohnung nehmen wollen. Für Beschaffung guter und billiger Wohnungen werde ich selbst Sorge tragen.

Rothenburg a. D.

C. Eichmann.

Erlen Scheitholz 1. Klasse à Rftr. 6 Thlr. 25 Egr. ist zu haben bei Zäfel in Pritttag. — Bestellungen übernimmt Herr Schankwirth Engel in Grünberg.

Für Schleswig-Holstein ging ferner ein: von Herrn Lehrer Decker 1 thlr., F. A. Lehfeldt 1 thlr., v. Dobschütz 1 thlr., R. 3 thlr. im Ganzen: 177 thlr. 27 gr. 6 pfg.

Ein Material-Geschäft am Markt hier ist mit oder ohne Inventarium sogleich zu vermieten. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

Gute rothe Kartoffeln verkauft Angermann am Grünzeugmarkt.

Liefereu Meißig zu herabgesetzten Preisen bei Holzmann.

Wir empfangen von: Hr. Apotheker Dräger 2 thlr., Hr. D. Richter 1 thlr., Hr. Hübner 1 thlr., Hr. Klempnermstr. Mosler durch Erlass an dze Rechnung 15 gr. 6 pfg., ferner von den V. d. r. m. f. n. Herren Gomolety und Richter je 1 Brot à 5 gr. und Ungenannt 2 pf. Seife. Innigen Dank dafür.  
Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Bei W. Leysohn in Grünberg, sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben.

C. Seeger: Taschenbuch für den

### Handels-Lehrling

jedes Geschäftszweiges. Enthaltend: 1. Verhalten im Geschäft; Ausführung und Benehmen im Hause, so wie im Verkehr mit dem Publikum; Winke und Rathschläge für junge Kaufleute. 2. Vom Handel im Allgemeinen. 3. Von den Beförderungsmitteln des Handels. 4. Die Correspondenz. 5. Vom Conto-Corrent. 6. Von den Wechseln und Anweisungen. 7. Münz-, Maß- und Gewichtskunde. 8. Das Buchhalten. 9. Die kaufmännische Arithmetik. 10. Abriss der Handelsgeographie. 11. Die mercantile Terminologie u. Zweite vermehrte Auflage. 8. Preis: 20 Egr.

### Copir-Dinte

empfehl

W. Leysohn  
in Grünberg.

## Wichtiges Hausmittel,

### Weißer Brust-Syrup,

in seiner binlanglich bekannten vortreflichen Eigenschaft gegen veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, akuten und chronischen Brust- und Lungen-Katarrh, Bluthusten, Blutspieen, Asthma u. c.

### nur

von G. A. W. Mayer in Breslau erzeugt,

ist ächt zu haben in Originalflaschen zu 1 und 1/2 Thlr. in Grünberg und Umgegend bei W. Peschmann am Markt.

das in jeder Familie mit kleinen Kindern, besonders auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke entfernt, wegen der gefährlichen Halsbräune und das Keuchhustens, vorräthig gehalten werden sollte

Dieser Syrup hat einen lieblichen Geschmack und conservirt sich, kühl und aufrecht gestellt, ausgezeichnet.

# Theater in Grünberg.

Donnerstag den 7. Januar: zum ersten Male: **Der Glockenguß zu Breslau im Jahre 1583**, oder: „Die Unheilsglocke auf dem St. Magdalenthurme.“ Historisches Schauspiel in 3 Acten von Brachvogel. (Neu.)

Ich mache hierauf ganz besonders aufmerksam, um so mehr, als es für uns Schlesier von ganz besonderem Interesse ist, eine wirkliche Begebenheit dramatisirt wiedergegeben zu sehen. Diese Unheilsglocke, des berühmten Glockenmeisters Constantin Helm letztes Werk, hängt noch heute im Glockenstübchen des Magdalenthurmes in Breslau und die ganze Begebenheit, sowie das unglückliche Ende des Glockenmeisters, sowie seiner einzigen Tochter, lebt noch heute im Munde jedes Breslaners, und wird, zur Volksfage geworden, fortleben, so lange die Unheilsglocke existirt. Für den Werth des Stückes spricht der Name des Verfassers.

Freitag den 8. Januar: zum ersten Male: **Flotte Kurse von der Flotte**, oder: „Krieg mit Dänemark.“ Posse in 1 Akt von E. Pohl. Vorher: **Leiden eines Choristen**. Komische Scene von Helmreiching, vorgelesen vom kleinen Komiker Georg Kruse (7 Jahr alt). Hierauf zum ersten Male: **Die Jagd um ein Mädchen**, oder: „Können meinen Burschen fragen.“ Posse in 2 Akten von D. B. u. S. K.

G. Kruse, Direktor.

Freitag den 8ten d. M. Versammlung des Gewerbe- und Gartenvereins. Vortrag des Herrn Hef

An Stelle jeder besondern Meldung empfehlen sich als verlobt:

Marie Schälke,

Oberlehrer Dr. Klaupe.

Berlin, } den 30. Decbr. 1863.  
Grünberg, }

## Bildleiderne und Pelzhandschuhe empfiehlt Theile.

Bur (wahrscheinlich persönlichen) Etabolung der neuen Coupons zu schlesischen Pfandbriefen erkläre ich mich hierdurch bereit und nehme Kapitals-Anmeldungen, soweit solche noch nicht erfolgt, bis zum 15. d. M., hingegen die betreffenden Pfandbriefe am 26. und 27. d. M. gegen Empfangsbescheinigung an. Kammerer Helbig.

## Geschäfts-Verlegung.

Da sich mein billiges Waarenlager nicht mehr auf der Niederstraße beim Fleischer Herrn Holzmann, sondern jetzt auf dem **Topfmarkt** in dem früher Kürschnermeister Hemmerling'schen Hause neben den drei Bergen befindet, so bitte ich meine geehrten Kunden um gütigen Zuspruch. **V. Hesse.**

Den bevorstehenden Jahrmart halte ich nicht in meiner Bude feil, bitte daher um gütigen Besuch in meiner Behausung. **Emanuel L. Cohn.**

Gegen raube, spröde und aufgerissene Haut empfehle:

## Glycerinseife,

à Stück 5 Sgr, ebenso:

**Königs-Wasch- und Badepulver** in Schachteln à 3 Sgr.

Letzteres ist ganz besonders zum Baden der Kinder zu empfehlen.

**Wilh. Mühle**

an der evangel. Kirche.

Erlen und Kiefern Leihholz, auch Kiefern Stockholz empfiehlt

**Friedr. Sander.**

Kiefern Holz 1. Klasse à Mstr. 5 Thlr. 20 Sgr. franco Grünberg empfehlen Nauwaldt und Selowsky in Gr. Lössen. — Bestellungen übernimmt Herr Gastwirth Seidel.

Die obere Etage in meinem Hause (früher Bwe. Danziger) in der Adlerstr. Nr. 62 ist vom 1. April d. J. ab mit allen dazu nöthigem Zubehörl inll. Waschhaus zu vermieten.

**Aug. Schnieber, Schuhmachermstr.**

## Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Grünstraße, sondern jetzt **Butterstraße** wohne. **Frau Jacob.**

Zwei eiserne Defen hat zu verkaufen **Carl Mustroph sen.,** Neuthorstraße.

Ein gepolst. Kinderschlitten ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Behufs Beitritt zur Gefeinde-Krankenkasse für das Jahr 1864 fordert der hiesige Magistrat diejenigen Herrschaften, welche sich für ihre Dienstboten bei dieser Kasse beteiligen wollen, hiermit wiederum auf, demselben alle diejenigen Dienstboten (Kutscher, Bedienter, Köchin, Stubenmädchen, Kindermädchen, Lehrburschen etc.) baldigst namhaft zu machen, die gegen Zahlung von jährlich 15 Sgr. im Erkrankungsstalle in das städtische Krankenhaus zur Kur und Pflege aufgenommen werden sollen.

Allen lieben Freunden, besonders seinen Innungs Meistern, sowie den Herren Schützen, die sich auf so ehrende Weise an dem Begräbniß meines lieben Mannes, des Gürtler **U. Schulz**, beteiligt haben, meinen herzlichsten Dank; möge der Himmel sie vor ähnlichen Fällen bewahren.

Die trauernde Wittwe **E. Schulz** nebst Kindern.

Rohhaarsohlen sind in allen Größen zu haben bei **Adami.**

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderten Verhältnissen wie bisher fortführe und bitte, das Vertrauen desselben auch auf mich übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

**E. Schulz**

Weißwein à Quart 4 Sgr empfiehlt **Carl Mustroph sen.,** Neuthorstraße.

## Wein-Verkauf bei:

Schuh Rothe, Mittelgasse, 5 Sg.  
Gerber Mentler, Roth- u. Weißw., 6 Sg.  
Peschel, 62r 6 Sg.  
Wwe. Dietschmann, Rothwein 7 Sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 1. Sonntage nach Epiphania.)  
Vormittagspred.: Herr Kreisdiakr Uhs.  
Nachmittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 5. Januar.	Breslau, 4. Januar.
Schles. Pfdb. à 3 1/2 %: 93 B.	93 B.
" " A. à 3 1/2 %: —	—
" " A. à 4 %: —	99 3/4 B.
" " B. à 4 %: —	—
" " C. à 4 %: —	99 3/4 B.
" Ruff.-Pfbr. à 4 %: —	—
" Rentenbriefe 97 3/4 B.	97 S.
Staatschuldscheine 87 1/4 S.	87 3/4 B.
Freiwillige Anleihe 99 3/4 S.	—
Anl. v. 1859 à 5 % 104 S.	104 3/4 B.
" à 4 % 93 3/4 S.	95 1/4 B.
" à 4 1/2 % 99 1/2 S.	10 1/4 B.
Prämienanleihe 119 3/4 B.	120 1/4 B.
Louis'd'or 109 7/8 S.	110 1/2 B.

## Marktpreise vom 5. Januar.

Weizen 50-58	tr.	52-67	fg.
Roggen 36 1/2	"	39-43	"
Haer 21 1/2-23	"	26-30	"
Spiritus 14 1/3	"	13 1/2	tr.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 4. Januar.				Sörlitz, den 31. December.				Sagan, den 2. Januar.					
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.			
	tbl.	fg.	tbl.	fg.	tbl.	fg.	tbl.	fg.	tbl.	fg.	tbl.	fg.		
Weizen . . . . .	2	12	6	2	5	2	3	6	1	25				
Roggen . . . . .	1	10	1	8	9	1	17	6	1	12	6	1	10	
Gerste, große . . . . .						1	10	1	7	6	1	10	1	6
Gerste, kleine . . . . .														
Hafer . . . . .		27	6	26	6	26	3	22	6	1			25	
Erbfen . . . . .	1	17	6	1	15	2	5	1	27	6				
Dirse, gest. . . . .	4		4											
Kartoffeln . . . . .		20		20		20		18						
Heu d. Et. . . . .	1			25		1	7	6	27	6	1	10	1	5
Stroh, d. Et. r. Sch. . . . .	5	15		5	15	5		4	20					

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.